

IKVT-Symposium 2019

27. & 28. September



Denken hilft ...

... immer noch !

Wir laden ein ...

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das IKVT-Team lädt alle Kolleginnen und Kollegen zu unserem ersten Symposium *Denken hilft ...immer noch!* am 27. und 28. September 2019 nach Wiesbaden ein.

Wir konnten erfahrene KVT-Referenten gewinnen, uns einen Überblick über Themen rund um die Kognitive Verhaltenstherapie am Freitag zu geben und diese dann in Workshops am Samstag zu vertiefen.

Wir starten hiermit unsere Fortbildungsangebote, die wir nun regelmäßig anbieten werden.

Wir freuen uns über eine positive Resonanz und eine rege Teilnahme ...

Herzliche Grüße

Ihr

Dipl.-Psych. Götz Müller

Institutsleiter



Vorträge

Freitag 27.09.2019 im Museum Wiesbaden Beginn: 09.45 Uhr (s.t.) Ende: 16.45 Uhr.

09.45 **Eröffnung des Symposiums**

Dipl.-Psych. Götz Müller und Dr. Kai Born
Leitung des IKVT-Hessen

10.00 **Existenzielle Probleme in der Psychotherapie**

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Alexander Noyon, Mannheim
Professur an der Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen

11.00 **Philosophie trifft Psychotherapie: Die Stoa und KVT**

Prof. Dr. Tobias Schlicht, Bochum
Professur an der Ruhr-Universität Bochum, Institut für Philosophie II

12.00 **Lebensziele in der Psychotherapie**

Dr. Dipl.-Psych. Harlich H. Stavemann, Hamburg
Leiter des Instituts für integrative Verhaltenstherapie e.V., Hamburg

13.00 Mittagspause

14.00 **Prophylaxe pathogener Konzepte durch Training von Pädagogen**

Dr. Dipl.-Psych. Franziska Stöber, Leipzig
Dozentin und Vorstandsmitglied des Instituts für Psychologische Psychotherapie e.V., Leipzig

15.00 **KVT der Schizophrenie - State Of The Art**

Prof. Dr. Stephanie Mehl, Marburg
Professur für Soziale Arbeit an der University of Applied Sciences, Frankfurt a. M.

16.00 **Medizinische Notfälle in der psychotherapeutischen Praxis**

Dr. Kai Born, Wiesbaden
Ärztlicher Leiter des IKVT-Hessen, Wiesbaden und Leiter des IVT-Hessen e.V., Eltville

16.40 **Beendigung des Symposiums**

Götz Müller und Dr. Kai Born

Für Fragen und Diskussion ist für jeden Vortrag genügend Zeit eingeplant.

Workshops - Übersicht

Samstag 28.09.2019 im IKVT Wiesbaden und in Eltville

Beginn: 09.00 Uhr (s.t.) Ende: 17.00 Uhr.

Workshop 1

Problemorientierte Kognitive Psycho- diagnostik

Dipl.-Psych. Yvonne Hülsner

PP, Dozentin und Supervisorin im IVT-Hamburg,
eigene Praxis in Bielefeld

Workshop 2

Dysfunktionale Selbstwertkonzepte: Diagnose und Therapie

Dipl.-Psych. Andreas Scholz

PP, Dozentin und Supervisorin im IVT-Hamburg,
eigene Praxis in Magdeburg

Workshop 3

Lebensziele in der Psychotherapie und Beratung

Dr. Dipl.-Psych. Harlich H. Stavemann

PP, Leiter des IVT-Hamburg, Dozent und Supervisor

Workshop 4

Prophylaxe pathogener Konzepte durch Training von Pädagogen

Dipl.-Psych. Wiebke Bergmann

PP, Dozentin und Supervisorin im IVT-Hamburg,
eigene Praxis in Borsdorf (bei Leipzig)

Workshop 5

Existenzielle Probleme in der Psychotherapie

Prof. Dr. Alexander Noyon

PP, Professur in der Hochschule Mannheim,
Dozent und Supervisor im IKVT-Hessen

Workshop 6

Emergency First Response® (EFR) - Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Dr. Kai Born

Facharzt für Psychosomatische Medizin, ärztlicher
Leiter des IKVT-Hessen und Leiter des IVT-Hessen
e.V., EFR®- Instruktor und Instruktor-Trainer

9.00 – 17.30 Uhr in Eltville

Die Workshops umfassen 8 UE und haben eine TN-Begrenzung von 18 TN.
Fortbildungspunkte: 10 Punkte.

Der EFR-Workshop umfasst 6 UE als Vorbereitung und 9 UE Übungspraxis und hat eine
TN-Begrenzung von 12 TN. Fortbildungspunkte: 18 Punkte.

Die Inhalte der Workshops werden auf der nächsten Seite beschrieben.

Workshops – Inhalte

WS 1	<p>Problemorientierte Psychodiagnostik</p> <p>Häufig lassen sich Therapeuten durch die Vielzahl der von Patienten beklagten Symptome beeindrucken - und oftmals auch verwirren. Zwar achten Kognitive Verhaltenstherapeuten bereits im Erstgespräch darauf, ihren Fokus auf emotionales Leid zu richten und dennoch: Auch sie haben beim Problemverständnis immer dann Schwierigkeiten, wenn sie die emotionalen Reaktionen ihrer Patienten nicht auf deren Verursachung zurückführen können.</p> <p>Im Gegensatz zur Störungsdiagnostik fokussiert die <i>Problemorientierte Kognitive Psychodiagnostik</i> in erster Linie auf das verursachende Problem, bevor auch sie dieses dann in ihren symptomatischen Reaktionen beschreibt.</p> <p>Lerngeschichtlich erworbenes, krank machendes („neurotisches“) emotionales Leid lässt sich recht gut auf lediglich drei zugrundeliegende Problembereiche zurückführen: auf Selbstwertprobleme, auf existentielle Probleme und auf Probleme wegen geringer Frustrationstoleranz. Diese Aufteilung erleichtert es nicht nur, Patienten in ihrer Problematik zu erkennen und zu begreifen, ihre symptomatischen Reaktionen, deren Funktionalität und Symptomgewinne leichter zu verstehen, es hilft auch dabei, einen – aus diesem Verständnis abgeleiteten – adäquaten, an der Problembeseitigung orientierten Behandlungsplan aufzustellen.</p>
WS 2	<p>Dysfunktionale Selbstwertkonzepte: Diagnose und Therapie</p> <p>Über 80% der Patienten/innen in ambulanter Psychotherapie leiden unter einem Selbstwertproblem und den damit verbundenen sozialphobischen, depressiven oder zwanghaften Symptomen und unter ihren Konsequenzen im privaten und beruflichen Umfeld. Wir betrachten die Entstehungsbedingungen, die Möglichkeiten einer differenzierten Diagnose und die Veränderungsstrategien derart krank machender, belastender und selbstschädigender Selbstwertkonzepte. Da diese Schemata in den meisten Fällen bereits unbewusst ablaufen, wird auch geübt, wie diese verdeckten Muster wieder rekonstruiert werden können. Dazu wird aufgezeigt, wie Wertkonzepte mit Hilfe von Disputtechniken und sokratischen Dialogen kognitiv umstrukturiert werden und wie die neuen Erkenntnisse auf unterschiedlichen Übungsebenen zu bahnen sind, um ihren Transfer in den Alltag zu gewährleisten.</p>
WS 3	<p>Lebensziele in der Psychotherapie</p> <p>Die Analyse und das Planen von (Lebens-)Zielen ist ein essenzieller Bestandteil von Therapie und Beratung. Dabei gibt es verschiedene Gründe, weshalb Menschen mit ihrer Zielen in Probleme geraten. Manche verfolgen selbstschädigende Ziele wegen eines bestehenden psychischen Problems, andere planen derart unrealistische Vorhaben, dass dies zu psychischen Problemen im Gefolge führt, wieder andere sind lediglich kurzfristig aus dem Gleis geraten und haben ihre Perspektive verloren. Alle Ursachen eint ihre Konsequenz: Erhebliche emotionale Turbulenzen.</p> <p>In diesem Workshop üben wir Leitfäden und Strategien zum Umgang mit der Lebenszielproblematik, z. B. bei Klienten mit depressiver Symptomatik, Lebenskrisen, Burn-out Syndromen, Selbstwert- und Frustrationsintoleranzproblemen. Themen sind u. a.: Durchführen der Lebenszielanalyse und Hilfe beim Planen von Lebenszielen, Umgang mit (Lebens-) Zielverlust und Zielkonflikten.</p>

WS 4	<p>KVT in der Erziehung – ein präventiver Ansatz in der Erziehung zur Resilienzförderung</p> <p>Die Teilnehmenden lernen einen KVT-Ansatz für Erziehende, Lehrende und Eltern kennen. Darin wird eine Brücke von der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Erwachsenen zu Fragen der Prophylaxe in der Erziehung geschlagen. Wir setzen uns mit den folgenden Fragen intensiv auseinander:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sollten Kinder lernen, um ausgeglichen, selbstsicher und lebensmutig ins Leben starten zu können? • Welche Erkenntnisse und Ansätze liefert uns hierzu die KVT? • Worauf können Eltern oder professionelle Erzieher achten? • Wie können Psychotherapeuten die Erziehungsfragen ihrer Klienten beantworten?
WS 5	<p>Existenzielle Probleme in der Psychotherapie</p> <p>Manchmal suchen uns in der Praxis Klienten auf, deren Anliegen sich entweder gar nicht oder zumindest nicht im Vordergrund auf eine psychische Störung bezieht, sondern die sich mit „tieferen“ Themen befassen: Was ist der Sinn des Lebens? Wie soll ich mit der Tatsache meiner Sterblichkeit umgehen? Warum kommt mir mein Leben so leer vor, obwohl doch objektiv betrachtet „alles in Ordnung“ ist?</p> <p>Solche und ähnliche Fragen, auf die sich keine evidenzbasierte und durch randomisierte Kontrollstudien abgesicherte Antwort geben lässt, sind für viele Therapeuten und Berater eine verunsichernde Herausforderung.</p> <p>Im Workshop sollen einleitend basale Prinzipien einer existenziellen Perspektivenerweiterung des therapeutischen oder beraterischen Denkens dargestellt werden. Es werden Wege aufgezeigt, mit Fragen wie den obigen konstruktiv umzugehen.</p>
WS 6	<p>Emergency First Response® - Lebensrettende Sofortmaßnahmen</p> <p>Theorie und Praxis der Ersthelfer-Notfallversorgung bei akuten Erkrankungen und Unfällen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandteile der Rettungskette und Meldung eines Notfalls • Atem- und Herzstillstand: Erkennen, Herz-Lungen-Wiederbelebung inklusive AED-Anwendung • Bewusstloser, atmender Patient: Nottransport, Lagerung und Überwachung. • Umgang mit Wirbelsäulenverletzungen. • Stillen von starken Blutungen. • Schockursachen und Schockmanagement. <p>Die Übungsszenarien sind auf mögliche Notfälle in der psychotherapeutischen Praxis adaptiert.</p> <p>Der Kurs wird nach den Standards der Emergency First Response Corp., 30151 Tomas Street, Rancho Santa Margarita, CA 92688 (USA), durchgeführt. Die Inhalte entsprechen den Leitlinien zur Reanimation 2015 des European Resuscitation Council.</p> <p>Methodik: Selbststudium durch Lesen des EFR-Manuals und Anschauen des EFR-Videos, Beantworten und Korrektur der Wiederholungsfragen, Training der Fertigkeiten und Notfallszenarien, Abschlussfragen mit Korrekturen.</p>

Kosten

Symposium komplett	380,- €	bis zum 15. Juni:	340,- €
Vortragstag einzeln:	190,- €	bis zum 15. Juni:	170,- €
Workshoptag einzeln:	220,- €	bis zum 15. Juni:	198,- €

Sonderpreis für PsychotherapeutInnen in Ausbildung:

Symposium komplett:	210,- €
Vortragstag einzeln	50,- €
Workshoptag einzeln:	170,- €